

Die Weißerich-Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierjähriglich 1 M. 80 Pf., zweimonatlich 1 M. 20 Pf., einmonatlich 60 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißerich-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. ll.

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltseite oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigesetzte Zeile 40 bez. 35 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingesandt, im redaktionellen Teile, die Spaltenseite 50 Pf.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mr. 293

Montag den 18. Dezember 1916 abends

82. Jahrgang

Ausführungsbestimmungen

zu der Verordnung des Reichskanzlers über Saatkartoffeln vom 16. November 1916 (R. G. Bl. S. 1281.)

§ 1.

Landwirtschaftliche Berufsvertretung im Sinne der Verordnung des Reichskanzlers ist der Landeskulturrat. Das Ministerium behält sich vor, in Ausnahmefällen eine andere ähnliche Stelle für die Vermittlung von Saatkartoffeln zu bestimmen.

§ 2.

Zur Ausfuhr von Saatkartoffeln aus dem Königreiche Sachsen ist die Genehmigung der Landeskartoffellei erforderlich.

§ 3.

Dem Kartoffelerzeuger sind auf ein Hektar Anbaufläche vierzig Zentner Saatgut zu belassen. Vergleichbare Verordnung des Ministeriums des Innern vom 17. Oktober 1916 (Sächsische Staatszeitung vom 19. Oktober 1916.)

§ 4.

Die Bekanntmachung des Reichskanzlers über Saatkartoffeln vom 6. Januar 1916 (R. G. Bl. S. 5) ist als erledigt zu betrachten. Die dazu erlassene Ausführungsverordnung vom 11. Januar 1916 (Sächsische Staatszeitung vom 12. Januar 1916) und die Verordnung des Ministeriums des Innern über den Handel mit Saatkartoffeln vom 4. März 1916 (Sächsische Staatszeitung vom 6. März 1916) in Verbindung mit der Verordnung vom 15. April 1916 (Sächsische Staatszeitung vom 17. April 1916) werden aufgehoben.

Nachstehend wird die Reichsbekanntmachung über Saatkartoffeln vom 16. November 1916 nochmals zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Dresden, den 13. Dezember 1916.

Ministerium des Innern.

Verordnung über Saatkartoffeln.

Vom 16. November 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Sakkartoffeln aus der Ernte 1916 dürfen nur durch die Vermittlung von landwirtschaftlichen Berufsvertretungen (Landwirtschaftskammern usw.) oder ähnlichen von den Landeszentralkörpern bestimmten Stellen abgelebt werden. Kartoffelerzeuger dürfen ohne diese Vermittlung Saatkartoffeln an Landwirte innerhalb ihres Kommunalverbandes unmittelbar zur Ausfahrt absetzen.

§ 2.

Die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen oder die von den Landeszentralkörpern bestimmten ähnlichen Stellen dürfen den Absatz von Saatkartoffeln nach außerhalb ihres Bezirks nur an die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen, an die von den Landeszentralkörpern bestimmten ähnlichen Stellen oder an die von den Vertretungen oder Stellen bezeichneten Organisationen und Personen vermitteln. Saatkartoffeln aus Originalzuchten und von landwirtschaftlichen Körperschaften anerkannte Saatkartoffeln sind auf Anfordern zunächst an diejenigen Stellen und Personen zu vermitteln, die bisher diese Saatkartoffeln bezogen haben.

§ 3.

Die Ausfuhr von Saatkartoffeln aus einem Kommunalverband in einen anderen Kommunalverband bedarf der Genehmigung des Kommunalverbandes, aus dem die Saatkartoffeln ausgeführt werden sollen, oder der Genehmigung der von der Landeszentralkörper sonst bestimmten Stelle.

Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn die für den Kommunalverband, aus dem die Saatkartoffeln ausgeführt werden sollen, zuständige landwirtschaftliche Berufsvertretung oder die von der Landeszentralkörper bestimme ähnliche Stelle und die für diesen Kommunalverband zuständige Vermittlungsstelle (§ 7 der Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung vom 26. Juni 1916, Reichs-Gesetzbl. S. 590) die Ausfuhr verlangen.

§ 4.

Die Bestimmungen der Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Welterverkauf vom 13. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 696) gelten bis zum 15. Mai 1917 nicht für Saatkartoffeln.

Großes Hauptquartier, 16. Dezember 1916.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls

Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Opern- und Wittheedebogen steigerte sich der Geschäftskampf zeitweise zu erheblicher Stärke. Unsere Stoßtruppen drangen südlich von Zillebeke bis in die zweite englische Linie vor, deren Belagerung gescheitert war.

Front des deutschen Kronprinzen.

Um 15. Dezember gelang es den Franzosen an der Nordostfront von Verdun, uns aus der vordersten Stellung in eine zweite vorbereitete Linie Talou-Mädchen — Höhe nördlich Bouzemont — Chambrettes. Fr. — südlich von Bezonvauz zurückzudrängen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Wesentlich von Bud brachen nach gelungener Minensprengung österreichisch-ungarische Truppen in die beschädigten feindlichen Gräben ein und führten nach weiterer

Zerstörungsarbeit mit einer Anzahl Gefangener und Beute zurück.

Front des General-Obersten

Erzherzog Joseph.

Südlich des Uralos fanden zweimalige Angriffe der Russen im Artilleriefeuer zum Sieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

v. Mackensen.

In raschlosen Kämpfen hat der linke Flügel der neunten Armee die Straße Buzau—Mimicul—Sarat erreicht. Ostlich von Buzau ist der gleichnamige Flußabschnitt, vom rechten Flügel der Übergang über die Calmatujul-Niederung eklampsi. Wieder sind gestern 2000 Gefangene eingefangen.

Die Donau-Armee dringt unaufhaltsam nach Nordosten vor.

In der Dobrudscha hat der Russe seine üblichen Stellungen ausgegeben. Bulgarische, osmanische und deutsche Truppen haben in rascher Verfolgung die Linie Cogealac—Cartal—Horsova überquert.

§ 5.

Die Landeszentralkörper erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie bestimmen, wer als Kommunalverband und als landwirtschaftliche Berufsvertretung im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist. Sie können anordnen, daß die den Kommunalverbänden auferlegten Verpflichtungen durch deren Vorstand zu erfüllen sind.

§ 6.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark wird bestraft:

1. wer Saatkartoffeln der Vorschrift des § 1 zuwider ablegt;
2. wer Saatkartoffeln ohne die nach § 3 erforderliche Genehmigung ausführt.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, unabhängig davon, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 7.

Die Bekanntmachung, betreffend Saatkartoffeln, vom 14. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1031) wird aufgehoben.

§ 8.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Berlin, den 16. November 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Dr. Helfferich.

Kartoffel-Austausch.

Die Amtshauptmannschaft will versuchen, Landwirten, die wegen der Beschaffenheit ihres eigenen Saatgutes Beschränkungen haben, möglichst sortenrein verlesene Speisekartoffeln aus Polen unter der Voraussetzung zur Verfügung zu stellen, daß sie eine gleiche Menge Speisekartoffeln auf jederzeitiges Erfordern der Amtshauptmannschaft zurücksiefern. Der Preis wird sich auf Bahnstation des Bezirks zugleich Fracht und Kommissionssgebühr auf 1 M. bis 1 M. 50 Pf. über den jeweiligen Höchstpreis stellen. Für die hiesigen Speisekartoffeln kann nur der jeweilige Höchstpreis verübt werden.

Bestellungen sind bei den zuständigen landwirtschaftl. Vereinen oder Genossenschaften anzubringen und von diesen in einer Liste zusammenge stellt der Amtshauptmannschaft bis zum 22. d. M. einzureichen. Die Lieferung erfolgt nur durch Vermittlung dieser Vereine bez. Genossenschaften, die auch der Amtshauptmannschaft gegenüber als Schuldner zu gelten haben.

Die Bestellungen auf Saatkartoffeln, die z. B. beim Landeskulturrat oder der Amtshauptmannschaft angebracht worden sind, werden hierdurch in keiner Weise berührt.

Dippoldiswalde, am 16. Dezember 1916.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Kartoffelversorgung.

Das Königliche Ministerium des Innern hat angeordnet, daß die in der amtshauptmannschaftlichen Bekanntmachung vom 20. November 1916 veröffentlichte Bestimmung, wonach die Kartoffelnichterzeuger vorläufig nur 5 Pfund Kartoffeln, die Kartoffelerzeuger vorläufig nur 8 Pfund in der Woche verbrauchen dürfen, auch für die Zeit bis zum 31. Dezember 1916 Gültigkeit hat.

Dippoldiswalde, am 15. Dezember 1916.

Der Kommunalverband.

Donnerstag den 21. Dezember 1916 vormittags 11 Uhr
öffentliche Bezirksausführung
im amtshauptmannschaftlichen Sitzungssaale.

Bohnen

sind gegen Abschnitt II der Lebensmittelkarte (90 Gramm 6 Pf.) in folgenden Verkaufsstellen erhältlich: Anders, Grahl (Freiburger Straße), Grahl (Mühlstraße), Hosmann, Krebsmar, Martin Schmidt und Wolf.

Stadtrat Dippoldiswalde.

Makedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 17. Dezember 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei Hannencamps nördlich der Unke versuchten englische Abteilungen unter dem Schutz starken Feuers in unsere Gräben einzudringen. Sie sind blutig abgewiesen worden.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auf dem Ostufer der Maas haben die Franzosen gestern ihre Angriffe fortgesetzt. Nach hartem Kampf ist ihnen Bezonvauz und der Wald westlich des Dorfes verblieben. Ihre nordwärts weiter geführten Stöße sind vor unseren Stellungen auf den Höhenrücken des Dorfes Bezonvauz zusammengebrochen.

Deutlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Nach starker Feuerbereitung griff der Russe bei Illuzi, nordwestlich von Odessa, an. Er wurde abgewiesen.

Nördlich der Bahn Rostow-Luck lössten Teile des brandenburgischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 52 die russische Stellung in etwa 600 Metern Breite. Fünf Offiziere und 300 Mann konnten gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer als Beute zurückgelassen werden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

An der Cimbroslawak (Waldkarpathen) und im Ural liegen deutsche Truppen über die eigene Linie vor, machten einige Dutzend Gefangene und vertrieben sich zur Wehr schende Feinde. Auch südlich von Mescanestli (an der Bistritz) Vorfeldgescheite.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

v. Mackensen.

Der Buzau-Abschnitt ist in breiter Front überschritten. Unseren Truppen fielen außer 1150 Gefangenen zwölf Lokomotiven und etwa 400 Eisenbahnwagen, zumeist beladen, sowie eine Unzahl Fahrzeuge in die Hand.

In der Dobrudscha hat rasche Verfolgung des nur vereinzelt Widerstand leistenden Feindes unsre verbündeten Truppen bis dicht an das Waldgebiet im Nordosten des Landes geführt, wo Gegenwehr erwartet wird.

Maledonische Front.

Keine größeren Gesichtshandlungen.

Der Erste General Quartermaster.

Ludendorff.

Amtlich. Berlin, 17. Dezember. Eines unserer Unterseeboote hat am 12. Dezember 55 Seemeilen östlich von Malta ein französisches Linienschiff der "Patrie"-Klasse durch Torpedoschuss schwer beschädigt.

Ein andres Unterseeboot hat am 11. Dezember südlich der Insel Pantelleria den bewaffneten französischen Truppentransportdampfer "Magellan", 6027 Tonnen, mit über 1000 Mann weiblicher und sibirischer Truppen an Bord, durch Torpedoschuss versenkt.

Bolzes und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die am vergangenen Sonnabend abgehaltene Versammlung des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins, die in ihrem ersten Theile infolge Behinderung beider Vorleser vom Schriftführer geleitet wurde, war infolge des eingetretenen Schneeweiters leider etwas schwach besucht. Nach Begrüßung der Anwesenden, insbesondere des Vorragenden, des Geschäftsführers im landwirtschaftlichen Kreisverein, Herrn Dr. Stodtbaumen, ergriff dieser das Wort zu seinem Vortrage über "Zeitgemäße Wirtschaftsfragen" und berührte in demselben alle Punkte und Fragen, die in gegenwärtiger Zeit den Landwirt besonders interessieren, und sprach z. B. über Düngung und Futtermittel, über Trocken und Einsäuern von Erzeugnissen, Tierzucht, Glasbau usw. Vornehmlich empfahl er immer wieder eine geregelte Buchführung, die aber nur völlig ihren Zweck erfüllt, wenn auch die Frau sich mit der dabei notwendigen Arbeit unterziehe. Die sich an den Vortrag anschließende Ausprache war eine sehr lebhafte, sowohl was die über den Vortrag betraf, als auch die, die sich mit neueren Anregungen beschäftigte. — Bei der Mitteilung der Eingänge war besonders wichtig, daß der Kreisverein Dresden beabsichtige, im Frieden in Dippoldiswalde eine landwirtschaftliche Winterschule ins Leben zu rufen. Bei derselben sollte, wie bei den übrigen derauligen Schulen, das Schulgeld 54 M. betragen, der gesamte Aufwand im halben Jahre würde also mit etwa 600 M. für den Schüler zu bestreiten sein. — In Gemeinschaft mit den übrigen landwirtschaftlichen Vereinen des Bezirks soll ein Aufruf erlassen werden, um in Besitz des Hindenburg-Aufrufes mehr Zeit für die Schwerarbeiter zur Verfügung stellen zu können. — Die nächste Versammlung soll am 13. Januar abgehalten werden und soll in ihr ein Vortrag über die neuen Steuergesetze geboten werden.

— Lesst die amtlichen Bekanntmachungen und die ihnen gleichwertigen sonstigen Zeitungsmeldungen und lest sie genau durch! Aber in letzterer Hinsicht hoperis nicht sellen gar sehr. Wir haben heute die Bekanntmachungen des Stadtrats im Auge. Da heißt zum Beispiel: "Kartoffelmarken . . ." Raum ist die Zeitung eine halbe Stunde heraus, da kommen auch schon die ersten nach dem Rathause, um die vielbegehrten Marken zu holen, müssen sich aber dort lagern lassen, daß die Ausgabe erst morgen erfolgt, wie die Bekanntmachung deutlich besagt. Weiter: Wiederholte sind die Stunden bekanntgegeben worden, in denen Bezugsscheine ausgesetzt werden. Im Treppenflur des Rathauses hängt außerdem ein diesbezügliches Plakat. Genügt das? Nein! Zu jeder Stunde kommt man mit seinen dahingehenden Anliegen und muß sich eben abweisen lassen. Unsre überlasteten Beamten haben einfach keine Zeit und müssen auf Einhaltung der betreffenden Stunden halten. Also man lese die amtlichen Bekanntmachungen genau. Man erspart sich dadurch den doppelten Weg und sich und den Beamten obendrein noch Unannehmlichkeiten.

— Am Sonntag wurden im Hauptgottesdienste sämtliche geistliche Amtshandlungen von Herrn Pfarrer Arland-Glaubitz als erstem Gastprediger vorgenommen. Von katholisch, einnehmendem Neuzerken verfügt derselbe über ein schönes, wohlklingendes, kräftiges Organ, das je nach den Herzentoßungen die Tonstärke mäßigt oder steigert. In der Predigt entwidete er aus der Johannissage in Matth. 11, 2—10: "Bist du, der da kommen soll?" das

Chrentafel für deutsche Tapferkeit und Treue.

Aus der Verlustliste Nr. 370 der Königl. Sch. Armee.

Auxel, Paul (Kranktr.), Schmiedeberg, verw.
Barwasser, William, Ulitz, Bienenmühle, verm.
Hansch, Willy, Hänichen, I. v., b. d. Tr.
Hoppmann, Otto, Kleingarsdorf, bish. I. v., ist I. v. u. verm.

Biebeker III, Emil, Seyde †.
Neubert, Max, Höndorf, I. v., b. d. Tr.
Pützner, Paul, Helling, bish. verm., i. Gefgld.
Tröger, Emil, Kleinbobritzsch, verl.

Sächsische Staatsangehörige in außersächsischen Truppenteilen.

Vogler, Alfred, Pölsendorf, schw. v.

Richter, Hugo, Bärenstein, I. v.

Böttiger, Gustav, Schmiedeberg †.

Dietrich, Max, Fürstenau †.

Berndt ab und verlor dabei lebensgefährlich. Der Mörder ist dann unerkannt entflohen. Auf seine Entfernung legt die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 300 Mark aus.

Leipzig. In der letzten Gemeintraatsitzung nahm man Kenntnis von einem Berichte über die Zahl der im Jahre 1915 ausgegebenen Lebensmittellizenzen. Während noch im Jahre 1915 nur 9706000 Lizenzen ausgegeben worden sind, ist die Zahl im Jahre 1916 auf 41500000 gestiegen. Der Hauptrianten davon fällt auf die Brotlizenzen mit 7600000 Stück, auf die Butterlizenzen mit 4000000 und auf die Fleischlizenzen mit 7300000 Stück.

Chemnitz. Der „alte Büttnert-Gustav“, eine Chemnitzer Charaktergestalt, früher Regiments-Tambour, ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Er war 40 Jahre im Militärdienst und erfuhr mehrfach außergewöhnliche Ehrungen.

Hohenstein-Ernstthal. Die Stadtverordnetenwahlen hier werden in diesem Jahr ausgelegt.

Crimmitschau. Der Entwurf des Haushaltplans für die politische Gemeinde Crimmitschau (Stadtteil) auf das Jahr 1917 ergibt einen Fehlbetrag v. n. 571982 M., das ist 154678 M. mehr als im Jahre 1916.

Gitterau. 16. Dezember. Das Stadtverordnetenkollegium bewilligte gestern abend zur Mästung einiger im städtischen Schlachthof untergebrachter Schweine weitere 1500 M., doch jedoch, wegen Futtermangels von städtischer Schweinemast in größerem Maßstab abzusehen.

Großschönau. Einem Schwindler sind mehrere Ortsbewohner zum Opfer gefallen. Es war ein Reisender, der das Band des Eisernen Kreuzes trug und Bestellungen auf Seife bzw. Seifensatz für eine größere Berliner Firma aufnahm. Sein Auftreten war äußerst sicher und vertrauenerweckend. Unter Vorzeigung eines Probekästchens Seife, von der das Pfund 90 Pf. kostete, gelang es ihm in kürzester Zeit, daß die Bestellungen sofort bezahlt werden mußten, 88 M. zu erlangen. Am Sonnabend sollte die Wate hier eintreffen. Was nicht eintraf, war die Seife, und allen Beteiligten wurde klar, daß sie einem gerissenem Gauner in die Hände gefallen waren.

Ebersbach. Infolge des Diebstahls sämtlicher Treibriemen mußte der Betrieb in der Ullrichschen Ziegelei in Georgswalde vorläufig eingestellt werden. Die Treibriemen waren eines Morgens sämtlich von den Maschinen verschwunden. Da die Beschaffung neuer Riemen jetzt äußerst schwierig ist, kann der Betrieb bis auf weiteres auch nicht wieder aufgenommen werden.

Berichtigtes.

* Berichtigte Siegerung. Bäuerin (zum Sommerfrischler, der wieder einzietet will): "Sie können wieder mein Bub'n sei' Zimmer hab'n für a Markt im Tag!" „Ja, aber voriges Jahr haben S' nur 80 Pfennig per Tag verlangt!“ „Dös scho', aber seitdem hat aa mein Seppl's Eiserne Kreuz 'kriegt.“

Letzte Nachrichten.

Besuch eines englischen Bischofs in den deutschen Gefangenencäzern.

Wien, 15. Dezember. Englischen Blättern zufolge hat die deutsche Regierung gestattet, daß der englische Bischof Bury die deutschen Gefangenencäzern, in denen sich Engländer befinden, besuchen. Bischof Bury hat sich als anglikanischer Bischof für Nord- und Mitteleuropa wiederholt in Deutschland aufzuhalten.

Das deutsche Friedensangebot im englischen Unterhause.

In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Snowden (Arbeiterpartei), ob Gelegenheit gegeben werden würde, das deutsche Friedensangebot zu besprechen. Es wurde ihm von allen Seiten zugewiesen: Nein!

Die Friedensnote

und die französische Arbeiterschaft.

Ja Frankreich ist zu erkennen, daß die Note der Zentralmächte auf die französische Arbeiterschaft einen beträchtlichen Eindruck gemacht hat. Renaudel schreibt in der "Humanité", die Friedensnote sei ein diplomatischer Sieg. Es sei eine große Schwäche, daß die alliierten Regierungen es sich hätten entgehen lassen, als die Regierungen des zukünftigen Friedens zu erscheinen.

Die Petroleumquellen von Buzau unbeschädigt.

Der Berichterstatter der "Neuen Zürcher Zeitung" in Jassy meldet, daß es den Rumänen infolge der raschen Fortschritte der feindlichen Truppen nicht mehr gelungen sei, in den Distrikten Buzau und Dambovita die dort befindlichen großen und ergiebigen Petroleumfelder unbrauchbar zu machen.

Joffre will sich ganz zurückziehen.

Die "S. 3." meldet aus Amsterdam: Nach einer Bonner Meldung verlaufen in Paris, daß General Joffre nur kurze Zeit auf seinem neuen Posten verbleiben und sich dann ganz zurückziehen werde. Ein Grund für diesen Entschluß sei die heftige Kritik, die in den Geheimversammlungen der Kommerz am der französischen Generalsleitung geübt wurde. In Paris heißt es, daß eine ganze Reihe anderer Generale und hoher Offiziere ebenfalls ihren Abschied nehmen werde.

Orlands Mehrheit weiter geschmolzen.

Genf, 16. Dezember. Die von Orland verlangte Ernennung, fortan alle wichtigen Angelegenheiten Frankreichs im Wege von Regierungsdecreten zu regeln, führte in der Pariser Kammerzirkulation zu überaus erregten Zwischen-

säßen. Es kam auch zu Tätilichkeiten. Bei einer Teilstimmung vereinigten sich für die Regierung nur 248 gegen 245 Stimmen.

Unsere Getreidebente in Rumänien.

Stockholm, 16. Dezember. Nach einer dem Korrespondenten des "Berliner Volks-Anzeiger" zugänglich gewordenen Aufstellung der rumänischen Entente-Ergebnisse für 1916 sind nach geringen Abtransporten und Vernichtungen bereits 60 Prozent der Vorräte den Deutschen in die Hände gefallen, und zwar: Weizen 2,5 Millionen, Roggen 1 Million, Gerste 7,75 Millionen, Mais 8,39 Millionen Hektoliter, insgesamt etwa 25 Millionen Hektoliter. (Ein Hektoliter sind zwei Zentner.)

Die "unglücklichen Fehler" Journets.

Haag, 17. Dezember. Die "Times" hofft, daß die neuen Kriegskabinette von England und Frankreich die unglücklichen Fehler von Journe nicht wiederholen werden. Weiter schreibt das Blatt, daß die Alliierten ihre ganze Aufmerksamkeit auf Makedonien richten mögen und sich dort nicht eher für sicher halten, bis das Königreich griechische Heer und seine deutschgezüchteten Führer nach Osten verbracht worden seien, wo sie keinen Einfluß auf die militärische Lage ausüben könnten.

Frontverkürzung

durch die Erfolge in der Dobrudsha.

Sofia, 17. Dezember. Infolge des Vordranges der Donau-Armee ist jetzt mit der Dobrudshafront eine gerade Linie hergestellt worden. Durch das schnelle Vorstoßen der bulgarischen Truppen sah sich Sacharow zum Rückzug gezwungen. Der linke Flügel der 9. Armee gewinnt täglich Raum. Der Widerstand des Feindes nimmt in dem Maße ab, als unsere Truppen der Linie Braila-Buzau sich nähern. Durch die Fortschritte auf diesem Frontabschnitt wird die ganze Front bedeutend verkürzt. Dieser Vordrage ist von größter Wichtigkeit für die weiteren Ereignisse.

Eine neue englische Postbeschlagsnahme.

Stockholm, 18. Dezember. Nach Blättermeldungen beschlagsnahmen die Engländer in Kirkwall die gesamte Weihnachtspost des gestern in Göteborg eingetroffenen schwedischen Amerikadampfers "Stockholm", insgesamt 750 Postäste.

Sarrail erneut am Scheidewege.

Sofia, 17. Dezember. Die Kriegsoperationen der Entente auf der öst- und westmakedonischen Front flauen gänzlich ab. Sarrail steht jetzt am Scheidewege. Er kann sein Glück noch einmal mit einer neuen Offensive versuchen.

Fristverlängerung für das schweizerische Moratorium.

Bern, 18. Dezember. Der Bundesrat dehnte die Frist für die Betreibungsschulden bis zum 30. Juni 1917 aus.

Spaniens Ansicht über das Friedensangebot.

Budapest, 17. Dezember. "El Círculo" wird aus Madrid gemeldet, daß bedeutende Politiker Spaniens die Ansicht äußern, daß die Ententevölker den Frieden wünschen, daß jedoch England ihnen eine solche Stellungnahme nicht gestatte. Der Minister des Neukerns erklärt im "Opinion", durch den Friedensvorschlag seien Frankreich und England in eine schwierige Situation geraten. Der Präsident des Abgeordnetenhauses gab der Ansicht Ausdruck, daß die Entente, falls sie das Angebot als ungeeignet zum Beginn von Verhandlungen ablehne, eine große Verantwortung auf sich lade.

Wettervorhersage.

Weißt trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, zeitweise Niederschläge

+ Geschäftsaussicht zur Abwendung des Konkurses.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 15. Dezember eine Verordnung über die Geschäftsaussicht zur Abwendung des Konkurses verabschiedet. Die Verordnung, die am 25. d. W. in Kraft tritt, eröffnet im Zusammenhang mit einer Neuregelung der Geschäftsaussicht den insoweit der Belegschaft zahlungsunfähig gewordenen Schuldern die Möglichkeit eines den Konkurs abwendenden gerichtlichen Zwangsvorvergleichs. Die amtliche Begründung zu der Verordnung wird im Reichsanzeiger veröffentlicht werden. (B. L. B.)

Das Abzeichen für die Zivildienstpflichtigen. Nach der Veröffentlichung eines Generalkommandos wird verabschiedet, allen Personen, die zur Zivildienstpflicht herangezogen werden, ein Abzeichen zu geben. Es besteht in einer Armbinde in den Farben des zuständigen Bundesstaates mit dem Dienstsiegel des die Binde ausgebenden Generalkommandos. Außerdem erhält jeder Zivildienstpflichtige einen schriftlichen Ausweis der militärischen Dienststelle als Erinnerungsstück.

Aus aller Welt.

+ Lebensmittelkontrolle in England. Das "Allgemeine Handelsblad" in Amsterdam meldet aus London: Der Lebensmittelkontrolleur Lord Devonport sagte im Oberhaus, daß sich aus statistischen Angaben allmählich ersehen lasse, wie groß die im Lande vorhandenen Lebensvorräte seien. Er werde trachten, die Lebensmittel so zu verteilen, daß die Gelegenheit der Versorgung für alle gleich sein werde, und daß alle einen genügenden Anteil erhalten können, nicht mehr und nicht weniger. Ferner sagte er, daß der Verbrauch von Genussmitteln, die eigentlich Luxusartikel und infolgedessen nicht notwendig seien, z. B. der Weinbrauch, der mit Zucker getrieben werde, eingeschränkt werden müsse. Man sehe noch immer alle möglichen kostbaren Zuckerbäckereien, während viele Menschen überhaupt keinen Zucker erhalten könnten. Das müsse und werde aufhören, denn eine allgemeine Einschränkung des Verbrauchs sei notwendig.

Die vergebliche Offensive unserer Feinde.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Im Sommer 1916 versuchte die Entente den Sieg zu erringen. Ihre Mittel waren folgende: Im Westen: Der Aushungerungskrieg Englands zur See und sein Druck auf die Neutralen; die englisch-französische Durchbruchsoffensive an der Somme, unternommen mit den gewaltigsten materiellen und menschlichen Kräften, die je auf einem Schlachtfeld vereint waren; die mit außerordentlicher Überlegenheit geführte italienische Offensive am Isonzo.

Im Osten: Der wilde Ansturm russischer Massen zwischen Pripjet und den Karpathen, der Eintritt Rumäniens in den Krieg und dessen Einmarsch in Siebenbürgen, zur Umfassung des südlichen Flügels unserer Ostfront.

Im Südosten: Die Versammlung russisch-rumänischer Kräfte in der Dobrudsha zum Vormarsch gegen Bulgarien und auf Konstantinopel, verbunden mit der großen Offensive Sarrails von Saloniki her.

Fürwahr ein gewaltiger Plan: Angriff auf die Mittelmächte vom Kanal bis Saloniki und vom Pripjet bis zum Schwarzen Meer!

In Kleinasien und seinen Nebenländern fanden, dem Kriegsschauplatz und der Jahreszeit entsprechend, bisher nur untergeordnete Kämpfe statt.

Die Lage der Mittelmächte erschien nicht leicht. Die Aushungerungspolitik Englands wirkte erschwerend. An der Somme, bei Verdun und am Isonzo traten örtliche Rückschläge ein. Die große russische Offensive hatte anfanglich Erfolge. In Siebenbürgen waren die verbündeten Truppen nicht allzu stark, in Mazedonien war die Lage nicht voll gefestigt. Dank der erfolgreichen Tätigkeit unserer U-Boote und der Minenräder in vielen Weltgegenden fühlten England, Italien und Russland empfindlich die Not. Uns gehört die reiche Erde Rumäniens.

Die Dauerschlacht an der Somme ist gewonnen. Sollte eine zweite Schlacht entbrennen: die Front ist fest. Am Isonzo wirken unsere U-Boote auf den Verbindungslien der Entente nach Saloniki erfolgreich. In Mazedonien sind die rückfchlüssig durchgeführten feindlichen Angriffe der letzten Tage blutig gescheitert. Unter ungeheurem Verlusten brachen die russischen Anstürme südlich des Pripjet und in den Karpathen zusammen. Wir gewannen die Schlachten, stehen dort fest. Das russische Heer, zuerst in der Dobrudsha, dann in Siebenbürgen besiegt, ist vernichtet geschlagen. Wir haben in der Balache glänzende Siege errungen. Alle erneuten Entlastungsangriffe der Russen sind abgewiesen. Unsere Front hat sich vereinigt und schließt sich zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee.

Der gewaltige Plan der Entente hat nicht zum Erfolg geführt, wir sind die Sieger.

Das Friedensangebot des Vierbundes.

Von Generalleutnant Frhrn. v. Freytag-Loringhoven, Chef des Stellvertretenden Generalstabes der Armee.

Unter den vielen neuartigen Erscheinungen dieses Weltkrieges ist die Massenpsychologie bei unseren Gegnern eine der seltsamsten. Bis auf vereinzelte Stimmen reden bei ihnen Presse und leitende Staatsmänner bis auf den heutigen Tag

nach Niederlagen und Misserfolgen ohne Zahl, die ihrer Streitmacht widerfahren, von nichts als Sieg und stillen Forderungen, die in schroffem Gegensatz zu ihrer militärischen und wirtschaftlichen Lage stehen. Das Friedensangebot unseres Kaisers und seiner hohen Verbündeten wird an der Aufnahme, die es findet, erkennen lassen, inwieweit die großen Worte, die unsrer Feinde im

Wunde führen, nur einer dümmenden Erkenntnis ihrer Niederlage entspringen, die sie zu verdrehen bestrebt sind, oder ob sie den Ausdruck einer immer noch bestehenden Hoffnung auf den Erfolg ihrer Sache bilden.

Unser Allerböschster Kriegsherr stellt es denn auch Heer und Flotte gegenüber als zweifelhaft

hin, ob das mit dem Friedensangebot verbundene Ziel erreicht werden wird. Wenn daher der Reichskanzler am 12. Dezember seine Reichstagsrede mit den Worten schloß: "Wir wollen furchtlos und aufrecht unsre Straße ziehen, zum Kampfe entschlossen, zum Frieden bereit", so gilt für Heer und Flotte auch jetzt nur das eine, das "furchtlos und aufrecht zum Kampfe entschlossen".

Die deutschen Soldaten zu Lande und zu Wasser und mit ihnen das deutsche Volk wissen, daß je fester dieses eine Ziel im Auge behalten wird, desto eher auch den Gegnern die Bereitschaft zum Frieden kommen muß. Mögen diese am rumänischen Feldzuge erkennen, welche Siegeskraft

uns und unseren tapferen Verbündeten noch innewohnt, an der vaterländischen Hilfsdienstpflicht, daß hinter dem Heere das gesamte deutsche Volk steht. Dem Feinde standhalten und ihn schlagen" wird unser Heer, wie sein Kaiser es von ihm erwartet, sicherlich.

Unsere Volkskraft ist mit nichts erschöpft. Die Stellungen unserer Armeen werden täglich sicherer, ihre technischen Mittel, ihre Munition wachsen zu bissher noch nicht erreichte Höhe. Wollen unsere Feinde in frevelhaftem Wahnsinn

neue Katastrophen von Menschenleben vor unseren Stellungen einer Kriegswaffe darbringen, die nach dem Urteil eines gefangenengen englischen Offiziers seine Taktik mehr ist, sondern nur Menschenblödsinn, unsere Heere werden ihnen nicht nur nicht weichen, sondern ihnen noch weit größere Verluste bereiten als bisher. Mögen sie weitere Schiffssenkungen tragen, unsere Unterseeboote werden überall zur Stelle sein, sie ihnen zugutekommen. Aus solchem großen, stolzen, siegesgewissen Empfinden heraus ist das Friedensangebot des Vierbundes im Sinne reinster Menschlichkeit erfolgt.

Das psychologische Moment.

Während im feindlichen Lager jetzt auch der Teil der Presse zu Gehör zu kommen scheint, der sich auf den Standpunkt stellt, man dürfe sich dem Friedensangebot des Vierbundes gegenüber nicht grundsätzlich ablehnend verhalten, rast der andere, der unter dem ständigen Einfluß der Kriegsbegier steht, unentwegt weiter. Es hieße aber seinen Neuerungen eine zu große Ehre antun, wollte man im einzelnen auf sie eingehen; liegt ihnen doch die alte Behauptung zugrunde, daß die Deutschen eigentlich nichts weiter als ein großer Volk von Verbrechern seien. So sagt die Londoner "Daily Mail Gazette", es wäre besser gewesen, Bethmann Hollweg hätte in seiner Note die Berufung auf Gott und auf die Menschlichkeit fortgelassen. Er hätte sich lieber dahin ausdrücken sollen, daß die Deutschen "zuschandengewordene Schurken"

seien, die jetzt einzählen, daß sie Leben und Freiheit verwirkt hätten. Von dieser Tonart stehen sich noch unzählige andere Stimmen an, sowohl aus der englischen, wie aus der französischen Presse.

In merkwürdigem Gegensatz dazu steht eigentlich die italienische Presse. Dort vertreten die den jetzigen Staatslenkern nahestehenden Blätter allerdings den Standpunkt, daß das Angebot kaum ernstlich gemeint sei und deshalb abgelehnt werden müsse. Andere Blätter erkennen aber ohne weiteres

die Wichtigkeit des Friedensangebotes an. Eines nennt es sogar den "gefährlichsten Schlag, den Deutschland in diesem Kriege den Alliierten versetzt habe. Wie das gemeint ist, erfährt man aus einem andern, das hervorhebt, Deutschland habe sich "den psychologisch günstigsten Augenblick" ausgezogen. Man fürchtet eben, daß Deutschlands Schrift geeignet sein könnte, die Einigkeit unter den Alliierten ernstlich zu bedrohen. Durch diese Befürchtung scheint auch die ablehnende Haltung des französischen Ministerpräsidenten Briand wesentlich bedingt zu sein.

Ob ein solches Ziel, den Ring unserer Feinde zu zerbrechen, wirklich durch die Vierbundsnote erreicht werden sollte, ist kaum anzunehmen. Denn dazu braucht es erst eines solchen Schrittes nicht. Haben wir doch allerlei Zeichen dafür, daß

die Einigkeit unserer Feinde eine recht problematische ist, die bisher nur durch die Unfähigkeit aufrechterhalten wurde, das Schicksal zu wenden, und durch das Bewußtsein, daß man sich in ein gefährliches zweckloses Abenteuer eingelassen hat. Man braucht nur die Parlamentsverhandlungen, namentlich in Italien, genauer zu verfolgen. Dann wird man finden, wie unzufrieden jeder der "Alliierten" mit seinem Bundesgenossen eigentlich ist. Auch die jüngsten Verhandlungen in der französischen Kammer und im französischen Senat bieten ja schließlich das gleiche Bild, ganz zu schweigen von den ständigen Umwandlungen in den obersten Stellen unserer Feinde, aus denen ja aus allen Ecken und Enden die Nationalität herauspricht. Charakteristisch ist auch das lange Schweigen Russlands, wo sich immer mehr die Ansicht Bahn zu brechen scheint, daß England mit den russischen Interessen ein freudliches Spiel treibe. Wurde in England doch tatsächlich eine Stimme laut, die forderte, man solle Russland, wenn sein Festhalten an seinen besonderen Kriegszielen den Alliierten hinderlich sein sollte, einfach fallen lassen.

Aus alledem ersieht man, daß die Uneinigkeit im Lager unserer Feinde gar nicht erst hervorgerufen zu werden braucht. Wenn man sich auch jetzt gegen den Friedensgedanken immer noch wehrt, so tun es die Mächtiger nur, weil

die Furcht vor der Wahrheit sie abhält. Dieser Krieg wird sicher, ob er jetzt oder später beendet wird, der Entente den Sieg verschaffen. Wenn man sich auch vielleicht noch einmal auf einen gemeinsamen Entschluß eingestellt, dann kommt später das doch, was der Mailänder "Secolo" soeben aussprach, jeder der Entente-Staaten müsse es sich überlegen, ob ein Krieg auf eigene Faust fortsetzen oder vielleicht auch auf eigene Faust Frieden schließen wolle.



Prinzessin Joachim von Preußen.

Dem Prinzenpaar Joachim von Preußen wurde bekanntlich in den frühen Morgenstunden des 15. Dezember ein Sohn geboren. Der jugendliche Vater des neugeborenen Hohenzollernsprossen ist der jüngste Sohn unseres Kaiserpaares, er steht im 26. Lebensjahr. Seine Gemahlin, die unser Bild darstellt, gedorene Prinzessin Marie Auguste von Anhalt, ist 19 Jahre alt. Seine Ehe schloß das Prinzenpaar am 13. März d. J. durch Kriegs-

+ Amtliche Kriegsberichte.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 16. Dezember. Generalsabschrift:

Mazedonische Front. In der Gegend von Bitola schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer und Patrouillengeschäfte. Im Cerna-Bogen wurden mehrere feindliche Angriffe gegen die Höhe östlich von Paralovo leicht abgeschlagen. In der Gegend von Moglena schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. Beiderseits des Wardar sehr spärliches Artilleriefeuer. Die Stellung südlich von Bogoroditsa wurde von der feindlichen Artillerie von Zeit zu Zeit heftig beschossen. Lebhafte Tätigkeit der feindlichen Flieger über und hinter unseren Stellungen. An der Beslitsa-Front schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengeschäfte. An der Situma vereinzelte Kanonenschüsse von Seiten des Feindes. Mehrere unserer Flugzeuge waren erfolgreich Bomben auf englische Biwats und Depots bei Tschascha.

Rumänische Front. In der Dobrudscha hat der Feind seine Stellungen aufgegeben, die bereits in unseren Händen sind. In der östlichen Walachei rücken die verbündeten Armeen nördlich von der Jalomita vor. Unsere Truppen haben Tiefstt. besetzt.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

+ U-Boote- bzw. Minenopfer.

London, 15. Dezember. "Lloyds" melden: Der norwegische Dampfer "Kaupanger" wurde versenkt, der portugiesische Dampfer "Deca" und der englische Dampfer "Glencoe" wurden ebenfalls versenkt.

Copenhagen, 16. Dezember. Der Koldinger Schoner "Solon", von Gothenburg mit Holz unterwegs, wurde Mittwoch nachmittag westlich Hanstholm von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Es nahm die fünfköpfige Besatzung auf und ließ sie sieben Stunden später dem Landaufkrauter Dampfer "August" ab. — Der Stockholmer Schoner "Polander", nach England mit Probs unterwegs, wurde vor Orose von einem deutschen Unterseeboot in Brand geschossen. Der Dampfer "Florida" aus Malmö nahm die Besatzung auf.

Kristiania, 16. Dezember. "Aftenposten" meldet aus Kristianland: Der schwedische Dampfer "Vasa" (212 Tonnen) aus Helsingborg, auf der Reise von Malmö nach England, ist Mittwoch abend 60 Meilen westlich von Skagen auf eine Mine gestoßen und gesunken. Das eine Boot mit dem Kapitän und acht Mann der Besatzung ist in Kristianland eingetroffen, das andere Boot mit 13 Mann wird noch vermisst.

+ Die englische Blockade durchbrochen.

Wie die "Graf. Sta." aus Kristiania erfährt, ist der

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser guter Vater, Großvater, Bruder und Schwager, Herr

August Grahle

Inhaber der Friedrich August-Medaille in Silber im 80. Lebensjahr nach plötzlicher Krankheit langsam und friedlich entschlafen ist. Schmiedeberg, 16. Dezember 1916. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20/12. nachmittags 2 Uhr statt.

Für die uns anlässlich unserer Verabschiedung dargebrachten Ehrungen sagen wir hierdurch unsern
herzlichen Dank.

Oberstaendorf, im Dezember 1916.
Alfred Hauptmann
und Frau Martha, geb. Naumanu.

Ein Handschuh verloren gegangen.
Abzugeben in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Verschiedene Wohnungen
für sofort oder später zu vermieten. Näh.
Herrngasse 89, I.

Nähmaschinen

als passendes Weihnachtsgeschenk, empfiehlt nur beste Fabrikate, vor- und rückwärts nähend, leichter, ruhiger Gang.

Max Holzhöfer, Mechaniker,
Dippoldiswalde, Kirchplatz 132, I
Reparaturen aller Fabrikate.

Portland-Zement
sowie alle anderen Baumaterialien
empfiehlt
H. Krumpolt, Buschmühle.

Zu Weihnachten empfiehlt mein großes Lager in
Uhren, Ketten, Schmuckstücken, Brillen,
Klemmern, Barometern, Thermometern,
elektrischen Taschenlaternen.
in allen Preislagen unter Garantie.

Eruß Fabian nach Schmiedeberg

große deutsche Dampfer "Prinz Friedrich", der seit Kriegsbeginn vor Odda bei Bergen lag, am 15. d. M. in Stavanger angekommen, nachdem er die englische Blockade vor Bergen, wo zwei britische Torpedojäger und drei Torpedobootszerstörer lauerten, durchbrochen hatte. Der Dampfer war seinerzeit auf einer Norlands-Verstärkungsreise vom Kriegsausbruch überrascht worden.

+ Deutsche Seepolizei.

Copenhagen, 15. Dezember. Der dänische Dampfer "Vildar", mit Lebensmitteln und Reisenden von Copenhagen nach England bestimmt, ist im Kattegat von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und zur Durchsuchung nach einem deutschen Hafen geführt worden.

Berlin, 16. Dezember. Am 15. d. M. ist der norwegische Dampfer "Birgit" (267 Tonnen), mit Wannware — hauptsächlich Lebensmitteln — nach London unterwegs, von unseren Seestreitkräften nach einem deutschen Hafen aufgebracht worden.

Deutsches Reich.

+ Bundesrats-Beschlüsse.

Berlin, 16. Dezember. In der heutigen Bundesratssitzung gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Südwaren, eine Ergänzung der Verordnung über die Einfuhr von Sondererlaubnis vom 18. April 1916 und der Entwurf einer Bekanntmachung betr. Verträge mit ausländischen Staatsangehörigen. (B. T.-B.)

Ausland.

Eine Stimme der Vernunft.

In einem Leitartikel wird, wie aus Bern gedruckt wird, die ententefreudliche "Gazette de Lausanne" vom 15. d. M. die Frage auf, ob der Sieg sich an die Fahnen des Bierverbandes heften werde, was verneint wird. Welche Verluste auch die germanische Gruppe noch haben könne, sie werde es immer in der Hand haben, die Angriffsziele zu wählen, und werde den Krieg bis zur Ermattung des Feindes durchhalten. Es handelt sich darum, eine Verständigung herbeizuführen und den Grundzustand aufzustellen, daß Opfer gebracht werden müssten. Für einige heißt es in diesem Sinne, einen Sieg über sich selbst davontragen. Sollte man nicht dazu bereit sein, so werde ein anderer Sieg nicht so ausfallen, wie man erwarte. Es wäre daher besser, sich jetzt schon zu einem deutschen Frieden zu bequemen.

+ Ein neues Ultimatum der Entente an Griechenland.

Einer Havas-Meldung aus dem Präses vom 15. Dezember zufolge ist die neueste Note der alliierten Mächte der griechischen Regierung überreicht worden, derzu folge "sich die alliierten Regierungen gezwungen" seien, "um ihre Streitkräfte vor einem Angriff zu schützen, die sofortige Ausführung der Verschiebung von Truppen und Kriegs-

material zu verlangen. Diese Verschiebungen müssen innerhalb 24 Stunden beginnen und so schnell als möglich durchgeführt werden. Außerdem wird jede Bewegung von Truppen und Kriegsmaterial nach Norden sofort verhindert werden.

Hälfte die griechische Regierung sich diesen beiden Forderungen nicht unterwerfen sollte, so sind die Alliierten der Ansicht, daß eine solche Haltung einen feindseligen Akt gegen sie darstellen würde."

London, 16. Dezember. Reuter meldet aus Rom: Die griechische Regierung hat das Ultimatum der Alliierten vollständig angenommen. — Eine Bestätigung dieser Reuter-Meldung liegt bisher von anderer Seite nicht vor. D. Red.

Kleine politische Nachrichten.

+ Der langjährige Redakteur der Königsberger "Hart. Itg.", Hensel, ist am 16. Dezember im Alter von 67 Jahren in Königsberg gestorben.

+ Kaiser Karls Titulatur. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza erklärte im Ausschuß für die Gestaltung des Krönungsdiploms bezüglich der Titulaturfrage des neuen Herrschers, daß der in dem Krönungsdiplom gebrauchte Titel folgendermaßen lauten wird: "Wir, Karl I., von Gottes Güter Gnade, Kaiser von Österreich, dieses Namens IV. Apostolischer König von Ungarn, Böhmen usw.". Der König habe ihm ermächtigt, als unzweifelhaft Tatsache festzustellen, daß die ungarische Königs gewisse einen von den sterreichischen Kaiserwürden gehörten, davon unabhängig und partikulären Charakter besaß.

+ Beschlüsse des holländischen Parlaments. Die Erste Kammer hat am 15. d. M. die neue 125-Millionenanschaffung und die Zweite Kammer einen neuen außerordentlichen Haushalt in der Höhe von 3½ Millionen Gulden angenommen.

+ John Bull beschlägtnahmt. Im englischen Unterhaus teilte ein Regierungsoberhaupt im Namen des Handelsamtes mit, daß 28 Schiffe von neutralen Ländern im Bau seien, und daß sie fertiggestellt seien, um demokratische Schiffe, sobald sie fertiggestellt seien, im nationalen Sinne verwendet werden würden. Die Regierung habe die Macht, alle Schiffe, die in England gebaut werden, zu requirieren. — Ein sonderbares Abkommen!

+ Ausstand der Kesselfabrik in Liverpool. Nach einer Reuter-Meldung vom 15. d. M. befindet sich in Liverpool die Mehrzahl der Kesselfabriken seit dem 9. Dezember im Ausstand, obwohl die Verbandsführer die Leute dringend zur Arbeit aufgefordert hätten. Der Grund des Streiks ist, daß die Leute mit der Entscheidung des Produktionsausschusses bezüglich ihrer Ansprüche auf eine Lohnsteigerung unzufrieden sind. Der Arbeitsminister hofft, habe dann an die Führer des Arbeiterverbandes einen Brief gerichtet, in welchem er sich bereit erklärt, einen Tag nach Wiederaufnahme der Arbeit eine Abordnung der Leute zu empfangen, doch sei dies Aufforderung nicht beachtet worden. Daraufhin habe die Regierung erklärt, daß sie unter der Bedingung, daß nunmehr rücksichtlos vorbereitet werde.

+ Kabinettstrat in Washington. Einer Reuter-Meldung aus der nordamerikanischen Bundesstadt folge, hätten der Präsident Wilson und sein Kabinett am 15. d. M. eine dreistufige Sitzung ab, in der das deutsche Friedensangebot sowie die Haltung besprochen wurden, welche die Vereinigten Staaten bezüglich der Übermittlung des Angebots an die Verbündetenmächte einzunehmen sollen.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt mein großes Lager al

Pelzwaren

insbesondere Kottiers, Boas und Muffe, fertige Herren- und Damen-Pelze, sowie alle Sorten Felle und Futter.

Beste Verarbeitung in eigener Werkstatt.

Martin Reichel Kürschnereimeister

Markt 23 Telephon 145.

Als

praktische Weihnachtsgeschenke

halte bestens empfohlen

Schlittschuhe, Rodelschlitten, Wärmeflaschen, Kohlenfässchen, Platten, Bestecke, Wagen, Reibmaschinen, Kochkisten, Töpfe, Obstdarren, Fleischgläser, Rex-Einkochapparate, Bratpfanne "Brat fettlos!", Rassfechter, Kartoffeldämpfer, Blumenkrippen sowie sämtliche Haus- und Wirtschaftsgeräte, Taschenmesser, elektrische Taschenlampen.

Als besonders praktische Geschenke zu jeder Zeit empfiehlt auch landwirtschaftliche Geräte jeder Art, Söhnenjohner usw.

Da diese Artikel außerordentlich knapp werden, empfiehlt sich dringend rechtzeitige Eideckung.

Bitte, meine sehenswert dekorierten Schaufenster zu beachten!

Karl Heyner

Dippoldiswalde, Markt 24

Große Spielwaren-Ausstellung Otto Grönert, Schmiedeberg.

Hierzu das Gelehrte.

Beilage zur Weißerth-Zeitung.

Nr. 293

Montag den 18. Dezember 1916 abends

82. Jahrgang

Kriegswochenschau.

Mit Ausnahme des rumänischen und des daran anliegenden Kriegsschauplatzes hat im allgemeinen auf unseren gefallenen Kriegsschauplätzen in der abgelaufenen Woche wenig Kampftätigkeit geherrscht. An der Somme, die vor kurzem noch der Hauptmittelpunkt des gesamten Krieges gewesen ist, hat sich so gut wie nichts ereignet. Die Artillerietätigkeit ist zwar nie ganz verstummt. Es wird im Gegenteil gemeldet, daß ihre Kampftätigkeit sich seitwärts „erheblich verstiegen“ habe. Größere Infanteriehandlungen werden jedoch in keinem der Berichte erwähnt. Was wir erfahren, sind einzelne kleine Patrouillenunternehmungen, die stets einen für uns günstigen Ausgang genommen haben. Das gleiche gilt von der Verdunfront, wo der Gegner nur einige Male versucht, uns die Höhe 304 ertungenen Vorteile wieder abzunehmen. Etwa mehr als sonst sind dagegen der Champagne und der Argonne-Abschnitt in den Vordergrund getreten, wo sich die Kampftätigkeit jedoch ebenfalls nirgends über die üblichen Formen des Stellungskrieges erhob. An dieser Pause ist einerseits das anhaltend schlechte Wetter schuld, andererseits kann man wohl zugeben, daß die Gegner, namentlich an der Somme, ihre vorhandenen Kräfte erschöpft haben.

Im Osten ist es an der Dünab-Front, am Karaczee und am Stochod zu einzelnen kleineren Kampfhandlungen gekommen. An den ersten beiden Stellen versuchten die Russen einige kleinere örtliche Vorstöße, die ihnen aber mißliefen, während es unsseits Patrouillenunternehmungen am Stochod gelang, „wertvollen Aufschluß über die dortige russische Kräfteverteilung“ zu gewinnen.

Die Front des Generaloberst Erzherzog Joseph
Hand dagegen in der letzten Woche noch im ziemlich schweren Kampf. Dort waren die Waldkarpaten, der Bistritz-Abschnitt, das Ghergyo-Gebirge und die Gegend des Trotius der Schauplatz lebhafter Kämpfe. Die Russen hatten zwar inzwischen einsetzen müssen, daß ihre Entlastungsoffensive für Rumänien

an dieser Stelle ein aussichtloses Unternehmen ist. Trotzdem ließen sie es an Versuchen nicht fehlen, sich weiter in erfolglosen Leitangriffen zu eröffnen. Dabei glückte es uns, den Russen einige in der Vorwoche genommenen Stellungen wieder zu entziehen und in andern kleineren Unternehmungen Gefangene und Kriegsmaterial zu erbeuten.

Wie wenig wir uns durch diese Tätigkeit der Russen und Rumänen fören ließen, das zeigt unser weiterer Siegeszug in der Walachei.

Dort ist der Gegner immer noch im unaufhaltsamen Rückzug begriffen, ein Beweis dafür, welch ein Schwung in unserer Verfolgung sitzt. An der Ialomita versuchten die Rumänen zwar, durch eilig herbeigeführte russische Hilfsstruppen verstärkt, sich von neuem zu halten. Sie wurden aber sofort über den Haufen geworfen, und unsere und unserer Verbündeten Truppen befinden sich schon in der Nähe von Buzau, dem wichtigsten Bahnhofspunkt, der den Rumänen an der Grenze der Walachei und der Moldau noch geblieben ist. Hand in hand mit diesem schnellen Vorrücken ging die

Säuberung der Walachei von feindlichen Truppen, die jetzt die ganze Gegend östlich von Bukarest bis zur Bahnlinie Bukarest-Ternavoda räumen mußten. Diese Räumung wurde dadurch beschleunigt, daß es

den Bulgaren gelang, bei Tutrakan, Silichia und Ternavoda über die Donau zu legen und im schnellen Siegeszuge dem Gegner die wichtigsten Stützpunkte zu entreißen. Die Größe des Sieges in den letzten Wochen erkennt man daran, daß allein im ersten Drittel des Dezember an 80 000 Gefangene, Hunderte von Geschützen und zahlreiches anderes Kriegsgerät eingefangen werden konnten.

Auch in Südmazedonien, an der Cerna, ist wieder heftig gekämpft worden. Mit Erbitterung sind Tag für Tag die Entente-Truppen gegen die dortigen deutsch-bulgaren Stellungen vorgedrungen, in der Hoffnung, etwas zur Entlastung der Rumänen beitragen zu können. Aber auch hier war das Bemühen der Gegner erfolglos. Alle Angriffe brachten unter den schwersten Verlusten zusammen. Einzelne Vorstöße der Gegner an anderen Stellen der mazedonischen Front erlitten ebenfalls das gleiche Schicksal.

+ Amtliche Kriegsberichte.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 15. Dezember. Amtlicher Bericht vom 14. d. M.: **Mazedonische Front.** In der Gegend von Monastir (Bitolia) geringes Artilleriefeuer. Im Cerna-Bogen lebhafte Tätigkeit der feindlichen Artillerie, besonders um Parolovo. Deutlich vor der Cerna schlugen wir einen feindlichen Angriff zwischen Bradegnica und Tnovo zurück. In der Gegend von Moglena schwaches feindliches Artilleriefeuer. Zu beiden Seiten des Wardar geringes feindliches Artilleriefeuer und lebhafte, aber waffnungslose Tätigkeit der feindlichen Flieger über und hinter unseren Stellungen. An der Front der Belasica Planina Artilleriefeuer und Patrouillengeschüte. Zu beiden Seiten der Struma vereinzelt feindliche Kanonenbeschüsse und kleine Patrouillengeschüte. — An der Front am Aegeischen Meer, in der Gegend von Drama ergebnislose feindliche Lufttätigkeit.

Rumänische Front. In der Dobrudja geringes Artilleriefeuer und Patrouillengeschüte. In der östlichen Walachei dauert der Vormarsch der verbündeten Heere fort. Vorgeschoßene Abteilungen unserer Truppen, die die Donau bei Tutrakan, Silichia und Ternavoda überschritten, haben die Bahnstrecke Bukarest-Hetesci erreicht. — An der Front am Schwarzen Meer bestanden

russische Städte; 4 Einwohner wurden getötet und 5 verletzt.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 15. Dezember. Amtlicher Heeresbericht vom 14. Dezember.

Kein wichtiges Ereignis auf den Fronten.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

+ Unser Kaiser im Ober-Elsah.

Berlin, 14. Dezember nachts. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser hielt in Gegenwart des Kronprinzen am 13. 12. in der Nähe von Mühlhausen im Elsah eine Truppenübung.

Berlin, 15. Dezember. Amtlich wird gemeldet: Seine Majestät sah auf dem Halbsheimer Exerzierplatz bei Regen und Schnee am 13. d. M. Abordnungen aller Waffen der im Ober-Elsah stehenden Truppen. Nach Abschreiten der Front hielt Seine Majestät eine kurze Ansprache, die von Generalleutnant v. Benschen beantwortet wurde. Nach einem Parademarsch in Kompanienfronten sprach S. M. den Offizieren seine volle Anerkennung über die gut-disziplinierte Truppe aus, betonte den Wert des Drills und schilderte darauf in kurzen Zügen die Kriegslage in Rumänien.

Darauf besichtigte S. M. bei Klein-Landau weitere Truppen. Der Vorbeimarsch der glänzend aussehenden Truppen erfolgte hier auf der Straße in Gruppenfolonne.

Nach einem Frühstück im Kreise des obersten Kommandos fuhr S. M. im Auto nach Colmar, wo er das Etappenlozarett eingehend besichtigte und an die Verduntruppen Auszeichnungen oder Erinnerungen vertheilte. Den Ärzten und Schwestern gegenüber sprach S. M. sich außerordentlich anerkennend über den guten Zustand des Lazaretts und die bewunderungswürdige Helferfolge aus. Am 14. nahm Seine Majestät im Casino Inf.-Regts. 105 in Straßburg i. Els. den Vortrag des Armeegruppenführers und des Gouverneurs von Straßburg entgegen, berichtigte anschließend Teile der Nordwestfront der Festung und nahm sodann das Frühstück im Kreise des Armeeverbands ein.

Der Stothalter von Elsah-Lothringen und Staatssekretär von Tscharmer waren hinzugezogen. Nachmittags sah Seine Majestät bei gutem Wetter auf dem Exerzierplatz bei Mörchingen einen größeren Truppenverband, der ebenso wie die gestern gesehenen Truppen einen vorsätzlichen Eindruck machte. Seine Majestät schritt die Front ab, verteilte Auszeichnungen und hielt eine Ansprache, in welcher er seinen Dank für das jährliche Aufhalten der Truppen im Westen zum Ausdruck brachte, ohne das die Erfolge auf dem rumänischen Kriegsschauplatz, die alle Blicke auf sich lenkten, undenkbar seien. Generalmajor Leibmann brachte in seiner Antwort erneut das Treugelöbnis gegen den allerhöchsten Kriegsherrn dar. Seine Majestät nahm darauf den Vorbeimarsch ab. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz als Heeresgruppenführer und der Armeeführer begleiteten Seine Majestät. (W. L. B.)

+ Versenkung!
Marseille, 14. Dezember. (Meldung der „Agence Havas.“) Die Dampfer „Magellan“ (6027 Tonnen) und „Sinal“ (4624 Tonnen) sind von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzungen und die Fahrgäste wurden von den sie begleitenden Schiffen gerettet.

Bern, 15. Dezember. Der Pariser „Temps“ berichtet aus Lissabon: 14 Überlebende des verlorenen italienischen Dampfers „Egemplar“ wurden in Casella ausgeschifft; ein zweites Boot mit 12 Mann und dem Kapitän fehlt noch. — „Petit Parisien“ meldet: Das Schiff „Auguste Marie“ wurde versenkt.

London, 15. Dezember. „Glooms“ melden: Das portugiesische Segelschiff „Bragiella“ wurde versenkt, ebenso das Segelschiff „Emma Laurans“ (2152 Tonnen) und die englischen Dampfer „Burnhope“ (1941 Tonnen) und „Brewwalda“ (4037 Tonnen); ferner der Dampfer „Hartington“ (1089 Tonnen) aus London, am 9. Dezember, dessen Mannschaft von dem Dampfer „Harslyn“ (1794 Tonnen) aus London aufgenommen wurde; dieser wurde aber gleichfalls versenkt. Weiter wurde versenkt der englische Dampfer „St. Ursula“ (5011 Tonnen). Der englische Schoner „Roma“ aus St. Johns (Neufundland) wurde am 30. November durch ein feindliches Unterseeboot versenkt.

Deutsches Reich.

+ Bundesrats-Verschluß.

In der Sitzung des Bundesrats vom 14. d. M. gelangte zur Annahme: der Entwurf einer Verordnung betr. Stempelpflicht ausländischer Wertpapiere, der Entwurf einer Verordnung über Hülfentrüchte, der Entwurf einer Verordnung betr. die Kraftversicherung deutscher Arbeiter im besetzten feindlichen Ausland, der Entwurf einer deutschen Arzneitafel 1917, eine Ergänzung der Bekanntmachung betr. gesundheitsförderliche und täuschende Zugabe zu Fleisch und dessen Zubereitungen usw., der Entwurf einer Verordnung betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, der Entwurf einer Verordnung betr. die Anmeldung von Auslandsforderungen, der Entwurf einer Verordnung betr. die Verwendung weiblicher Hilfskräfte im Gerichtsschreiberdienst und der Entwurf einer Verordnung über die Geschäftsausübung zur Abwendung des Konkurrenz. (W. L. B.)

Annahme der „Hibernia“-Vorlage im Ausschuß.
Der verstärkte Staatshaushaltsausschuß des preußischen Abgeordnetenhauses beriet am 14. Dezember die „Hibernia“-Vorlage, die schließlich mit allen gegen eine Stimme angenommen wurde.

Ausland.

Entente-Minister zum Friedensangebot.

Der französische Ministerpräsident Briand hat, wie jetzt bekannt wird, schon am 13. d. M. in der Kammer

das Friedensangebot des Bierbundes als ein „Manöver“ bezeichnet, durch das unter den Alliierten „Uneinigkeit“ erreicht werden soll. Vorsichtiger hat sich der italienische Minister des Auswärtigen Sonnino vor der Volksvertretung seines Landes dazu geäußert mit den Worten: „In einer so heißen Angelegenheit ist es sehr wichtig, daß die Alliierten in vollem Einvernehmen vorgehen, nicht allein in bezug auf Kern und Wesen dessen, was mitzuteilen sein wird, sondern auch hinsichtlich der Schärfierung und der Form.“ Das klingt gerade wie ein Verweis an den vorläufigen Briand. Jedoch falls aber hingegen die beiden Erklärungen erheblich anders als der wütige Chor der Rache, der uns aus der Presse der beiden Länder entgegnet; sie können auch nicht als eine direkte Ablehnung des Friedensangebotes umgedeutet werden; eher schon das, was der englische Finanzminister Bonar Law am 14. d. M. im Unterhaus sagte, der die Worte angog, die Asquith bei Begründung der letzten Kreditvorlage gebraucht hatte: „Sie, die Alliierten, rängen, daß angemessene Genugtuung für die Vergangenheit und angemessene Sicherheit für die Zukunft vorhanden seien“ und befügte: „Das ist immer noch die Politik und immer noch der Entschluß der Regierung Seiner Majestät.“

Natürlich ist auch das Londoner Reuter-Bureau eifrig bestrebt, Stimmung für Ablehnung des Angebotes zu machen; so meldet es aus Tokio vom 14. d. M., daß dortige Zeitungen Unterredungen mit leitenden japanischen Persönlichkeiten der Politik, der Finanz und des Handels veröffentlichten, in denen einmütig der Meinung Ausdruck gegeben werde, daß die Alliierten es ablehnen, irgend einen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, der Deutschland in der Stellung vor dem Kriege oder in einer dieser nahe kommenden belassen würde.

+ Neue Vierverbands-Forderungen an Griechenland.
Nach einer Londoner Reuter-Meldung sagte der Unterstaatssekretär des Neuherrn Lord Robert Cecil am 14. d. M. im englischen Unterhaus in Beantwortung einer Frage, die Regierungen der Alliierten seien sich der Gefahr, die eine Verzögerung der Lösung der unbesiedelten Lage in Griechenland mit sich bringt, völlig bewußt. Sie seien im Begriff, der griechischen Regierung, um die Lage zu klären, gewisse Forderungen vorzulegen.

Alte politische Nachrichten.

+ Französische Ministerratsbeschlüsse. Der Ministerrat entschied sich dieser Tage für eine Vorlage, welche der Regierung das Recht verleiht, durch Elsah eine Befreiung für die Landesverteidigung notwendige Maßnahmen zu veranlassen, so diejenigen, die die landwirtschaftliche und industrielle Erzeugung sowie die Versorgung betreffen. Nach Annahme dieser Vorlage durch die Kammer beabsichtigt die Regierung den Elsah für die Bedürfnisse der Landesverteidigung zu beschlagnahmen und seinen Verbrauch zu verbieten.

+ England will seine Armeeziffer erhöhen. Der jetzt bekanntgemachte Ergänzungsetat sieht eine weitere Million Mann für den Dienst in der Armee in dem mit dem 3. März 1917 endigenden Jahre vor. Diese Zahl stellt, so meldet Reuter, den wahrscheinlichen Überzahl über die schon im Jahre 1916/17 bewilligten Mannschaften dar. Der ursprüngliche Etat habe vier Millionen vorgesehen, mit den neuen Mannschaften würden es fünf Millionen sein.

+ Der englische Kredit. Das Unterhaus hat den geforderten Kredit von acht Milliarden Mark einstimmig angenommen.

+ Wie man sich in Washington von der Entente behandeln läßt. Die nordamerikanische Bundesregierung hat, einer Meldung des Pariser „Temps“ zufolge, eine dritte Miltiaktion an Frankreich und England gerichtet wegen der Verweigerung freien Geleits für den österreichisch-ungarischen Botschafter. Nach der Begründung der Washingtoner Regierung sei die Verlegung des Botschafters ein diplomatisches Recht. — Auf der vorhergehenden Note an Frankreich und England war also wieder nicht geantwortet worden!

„Vermittlungskanal“ zwischen Deutschland und der Entente. Wie der Washingtoner Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ von „magazinierender“ Seite erfahren haben will, wird das Washingtoner Staatsdepartement, welches die deutschen Vorschläge noch nicht erhalten habe, zweifellos zustimmen, als Vermittlungskanal zwischen Deutschland und England zu dienen; selbst werde es aber der Entente keine Vorschläge machen und keinen Rat erteilen. — Abwarten!

„Eräß Joffre“.

Die neuen Männer im französischen Oberkommando.
Der alte „Papa Joffre“ ist abgesetzt und auf einen Ruheposten befördert worden, denn anders wird man sein Ausscheiden aus der Front und seine Beförderung zum Chef des Obersten Kriegsrats nicht bezeichnen können.

Es geht ihm wie dem Admiral Jellicoe, der gleichfalls von der Front in das Bureau versetzt wurde. Beide waren nach und nach ihren Regierungen und Völkern nicht mehr recht, und gegen Joffre besonders hat schon seit Monaten die französische Diktatur — als lauteste Rüte im Streite Clemenceau und Herold — den Vorwurf erhoben, daß er alzu bestissen den Fabius Cunctator spielt und ieders energischen Offensive entgegeht. Joffres Nachfolger ist der

General Nivelle
geworden, der, trocken er 60 Jahre alt ist, doch noch als junger General bezeichnet werden kann. Bei Ausbruch des Krieges kommandierte er noch das 5. Infanterieregiment, im Oktober 1914 wurde er Brigadecommandeur, 1915 zuerst Kommandeur der VI. Infanteriedivision und im gleichen Jahr Führer des III. Armeekorps. Er galt schon damals als ein erfahrener Draufgänger, und die Leistungen des alten Kolonialsoldaten bei Verdun scheinen dem Franzosen die Überzeugung eingesetzt zu haben, daß er der richtige Mann für den Posten des Generalissimus der Armeen im Norden und Nordosten ist. Ob es wirklich wahr ist, daß Nivelle, sein Vorgänger, im Kommando der Armeen von Verdun das westliche Massauer habe räumen wollen, daß dies nach Nivelles Vorschlag und mit Joffres und Castelnauß Billigung erst unterblieben ist, das dann Nivelle das Ver-

